

Jenseits der blauen Grenze – Dorit Linke

Protokoll einer Videokonferenz

Kurze Vorstellung der Autorin und des Buchs „Jenseits der blauen Grenze“.

Frau Linke zeigte uns viele Bilder, die zum Teil auch etwas älter waren, sprich, aktuelle Bilder und Bilder, die noch zu DDR-Zeiten aufgenommen wurden.

Daraufhin folgte eine Lesung des Anfangs des Buchs und ein kurzer Teil aus der Mitte der Handlung. Anschließend durften wir Schüler sehr viele Fragen an die Autorin stellen, die sie uns alle sehr ausführlich beantwortete.

Hier die Fragen und die Antworten darauf:

Konnten sie (die Protagonisten) wirklich 50 Kilometer weit schwimmen?

→ Tatsächlich gab es Menschen, die das geschafft haben. Menschen, die Leistungssportler waren oder auch nicht und sich teilweise nur kurze Zeit darauf vorbereitet haben.

Hannas Vater war krank – was hatte er?

→ Es gibt keine konkrete Antwort darauf. Er war als Vater wenig präsent, was für Hannas spätere Entwicklung eine Rolle dahingehend spielt, dass sie schon in jungen Jahren sehr selbständig ist. Er bringt ihr außerdem die Welt der Literatur nahe.

Wie lange hat es gedauert, das Buch zu schreiben?

→ Es war ein längerer Prozess der Recherche, des Schreibens und Strukturierens.

Warum wurde Sachsen-Jensi in der neuen Klasse gemobbt?

→ Er kam als Neuer in die Klasse und hatte es deswegen etwas schwer. Durch seinen Dialekt war er etwas „anders“ als die anderen. Außerdem spielte eine gewisse „Hassliebe“ zwischen dem Norden und dem Süden der DDR in den Auseinandersetzungen eine Rolle. Aber die drei werden schnell Freunde.

Mögen Sie den Opa und unterstützen Sie seine radikalen Handlungen?

→ Sein Agieren ist wichtig für den Roman und dessen Handlung, er ist nicht komplett unsympathisch und spielt eine wichtige Rolle für Hanna, aber er handelt oft unüberlegt und impulsiv und prägt dadurch auch Hannas und Andreas Leben.

Warum ist das Ende so, wie es ist, also offen?

→ In erster Linie sollten sich Lesende eigene Gedanken machen. Wie könnte die Geschichte ausgehen? Wäre es wahrscheinlich, dass Andreas überlebt haben kann angesichts der historischen Fakten? Andererseits soll das Ende auch Hoffnung machen und nicht endgültig sein.

Warum entscheidet sich Hannah dazu, zusammen mit Andreas zu fliehen?

→ Sie sind sehr gut befreundet (vielleicht sogar mehr?). Das Leben ist durch Reglementierungen und Sanktionen für sie beide aussichtslos geworden. Andreas fürchtet, irgendwann ins Gefängnis zu kommen, weil er sich nicht anpassen kann. Im Roman sagt er, dass er das nicht überleben würde. Hanna möchte ihn nicht allein schwimmen lassen und selber auch raus aus der DDR.

Hatten Sie schon einmal eine Schreibblockade?

→ Schreibblockaden kommen immer mal wieder vor. „Ich arbeite dann an einem anderen Teil des Skriptes weiter oder denke nochmal ernsthaft nach, ob vielleicht an einer Figur oder mit der Handlung etwas nicht stimmig ist. Wenn es gar nicht weitergeht, liegt dem oft ein grundsätzliches Problem zugrunde.“

Warum haben Sie das Buch nicht in Kapitel eingeteilt?

→ Dem hätte die Struktur des Romans nicht entsprochen. Die Rahmenhandlung spielt die ganze Zeit auf dem Meer, dabei gibt es Rückblenden in die Vergangenheit. Die wellenartige Handlung in feste Kapitel zu zwingen hätte nicht gepasst.

Was habe Sie von der Staatssicherheit mitbekommen?

→ Sie selbst wohnte nicht weit weg vom Untersuchungsgefängnis der Staatssicherheit in Rostock und ging fast täglich daran vorbei. Meistens stand ein Soldat vor dem Gebäude und bewachte es.

Gegen Ende zeigte uns Frau Linke wieder Bilder, doch nun waren es Bilder von Dingen, Stellen und Gebäuden, die im Buch vorkommen und eine wichtige Rolle für den Handlungsverlauf spielen.

Es gab wieder eine Lesung von der Autorin – jetzt eher aus der Mitte des Romans, wo das Ende langsam deutlich wird.

Daraufhin folgte ein großes Dankeschön beider Seiten und ein äußerst verdienter Applaus für die Autorin Dorit Linke.

Verfasserin: Linda Domin (10d), ergänzt von Dorit Linke